

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 7-8

Artikel: Was leistet die Armee heute?
Autor: Knecht, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was leistet die Armee heute?

Mit dem Armeebericht des Bundesrates vom Oktober 2010 ist die politische Auseinandersetzung um die künftige Gestaltung der Schweizer Armee in eine neue Phase getreten. Im Mittelpunkt des ausserordentlichen Gesprächs vom 18. April auf dem Lilienberg mit Korpskommandant Dominique Andrey, Kommandant Heer, und Divisionär Jean-Marc Halter, Chef des Führungsstabes der Armee, stand die Frage «Was kann die Schweizer Armee heute leisten?»

OBERSTLT WILHELM KNECHT BERICHTET VOM LILIENBERG, ERMATINGEN

Korpskommandant Dominique Andrey, Kommandant Heer, betonte in seinem Referat, dass die Beurteilung der Bereitschaft unserer Armee in Abhängigkeit zu den von ihr geforderten Leistungen erfolgen müsse. Als Synonym zur Tagungsfrage «Was kann unsere Armee leisten?» liesse sich die Frage «Wie geht es heute unserer Armee?» anführen. «Es geht ihr besser, als man meint, schreibt, sagt, aber nicht so gut, wie es ihr gehen sollte», antwortete der Korpskommandant.

Kampffähigkeit

Doktrin und Organisation der Armee decken das ganze Spektrum ihrer Aufgaben ab (Verteidigung des Landes, Unterstützung ziviler Behörden, Beiträge zur Friedensförderung). Die Verteidigungskompetenz ist jedoch, politisch bedingt, im Moment nur in reduziertem Ausmass möglich. Die ersatzlose Ausmusterung gewisser Waffensysteme hat die Kampffähigkeit verschiedener Bataillone herabgesetzt.

Die Truppenkörper sind grundsätzlich polyvalent einsetzbar. Zu beachten ist laut Korpskommandant Andrey, dass die wahrscheinlichsten und die gefährlichsten Einsätze nicht deckungsgleich sind. Dies mache die Priorisierung der Bereitschaft und der Ausbildung, vor allem aber die Einstellung zum Dienst schwierig.

Ziviles Umfeld

Weil die Schweiz eine Milizarmee hat, stehen die Bürger nur bei Bedarf zur Verfügung. Sie müssen jedoch regelmässig trainiert werden. Ohne Einsatzwille und Dienstbereitschaft jedes Einzelnen funktioniert unsere Armee nicht. Das Gros der Soldaten und Kader akzeptiert das Milizsystem weitgehend.

Unsere Armee befindet sich aber in direkter Konkurrenz mit den Angeboten auf



Dominique Andrey in Erwartung einer der vielen kritischen Fragen aus dem Plenum.

dem zivilen Arbeitsmarkt. Hinzu kommen die im Zuge der Bologna-Reform durch die Hochschulen starr vorgegebenen Abläufe, die eine Vereinbarkeit von Militärdienst und Studium erschweren. Laut Dominique Andrey müsste der Militärdienst zwingend besser anerkannt sein. Milizsoldaten sollten von Milizkader geführt werden, und Milizkader müssten ihre Milizformationen trainieren können.

Gute Motivation

Die Dienstmotivation der Kader sei zwar hoch, allerdings gebe es zu wenig junge Offiziere, um alle Bedürfnisse der Armee abzudecken, so der Korpskommandant. Vielfach agierten die jungen Kader in

der Ausübung ihrer Funktionen noch zu wenig sicher, da ihnen die Zeit fehlt, um sich Wissen und vor allem Führungserfahrung anzueignen.

Aus dem Stand

Insbesondere der Nachwuchs an Stabsoffizieren sei ungenügend. Generell nehme die Dienstbereitschaft (ausgehend vom heutigen Dienstmodell) ab. Hauptherausforderung werde es sein, Dienstleistungs- und Ausbildungsmodelle mit dem zivilen Umfeld (Studienpläne an der Hochschule, Abwesenheitsdauer, Diensttage-Management usw.) besser in Einklang zu bringen. Divisionär Jean-Marc Halter, Chef des Führungsstabes der Armee, stellte in

seinem Referat die Auftragserfüllung und die Leistungen der Schweizer Armee in den Mittelpunkt. Die Konflikte in Nordafrika hätten Reaktionen besorgter Politiker und Bürger hervorgerufen, bis hin zu Forderungen nach Einsatzbereitschaft unserer Armee an der Südgrenze und zur Verstärkung der Polizei für den Schutz diplomatischer Vertretungen.

Divisionär Halter: «Schon kleinere Erschütterungen im Sicherheitssystem erfordern rasch militärische Mittel.» Die Armee sei die einzige Sicherheitsreserve unseres Landes. Bei ausserordentlichen Ereignissen sei sie rasch einsetzbar. «Rund 1000 Armeeangehörige sind aus dem Stand verfügbar», so der Divisionär.

Dienst am Stück

Das Gros davon sind Militärdienstpflichtige, die ihren Dienst am Stück absolvieren und nach ihrer Grundausbildung als sogenannte Durchdiener (Miliz) in spezielle Bereitschaftsverbände eingeteilt werden, dies neben Berufs- und Zeitmilitärs sowie zivilem Personal. Diese Wehrmänner können im Luftpolizeidienst, in der Katastrophenhilfe sowie für Sicherungs- und Unterstützungsauflagen zugunsten der zivilen Behörden eingesetzt werden.

Nach kurzer Vorbereitungszeit, das heißt innert weniger Wochen, seien auch Formationen im Ausbildungsdienst verfügbar: Truppen in der letzten Phase der Grundausbildung oder solche, die Wiederholungskurse leisten. Das sind durchschnittlich 4000 Armeeangehörige. «Diese Leistungen sind schwerpunktmaßig für Konferenz- und Objektschutz möglich», sagte der Divisionär.

Innert Monaten

Nach mittlerer Vorbereitungszeit, will heißen innert Monaten, seien Verbände einsetzbar, die zusätzlich und nicht im Voraus planbar aufgeboten werden müssten, beispielsweise wenn es eine Notlage (Katastrophen) erfordert oder zur internationalen Friedensunterstützung und Krisenbewältigung. Im Gegensatz zu Wiederholungskursen handelt es sich hier um ein «Aufgebot zum Dienst».

Die Milizarmee lässt zu, Bürgerinnen und Bürger für einige Wochen dem Wirtschaftsleben zu entziehen. «Einen Einsatz von mehreren Monaten kann man sich nur in einer ausserordentlichen Lage vorstellen.

Mit den heute zur Verfügung stehenden Beständen ist wohl eine Ablösung möglich», erklärte Divisionär Halter. Da heute



Div Ostertag mit Gemeindeammann und Ständeratskandidat Vögeli, Weinfelden.

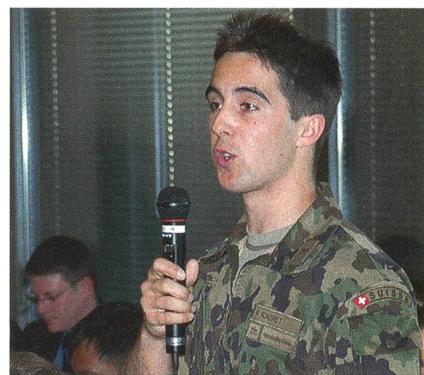


Immer positiv: Divisionär Hans Gall und Korpskommandant Dominique Andrey.

Bilder: Zahler



Die Divisionäre Halter und von Orelli.



In freier Rede: Der Obergefreite Ackeret.



Divisionär Halter im Gespräch mit Dominik Knill, Vectronix, Heerbrugg.



Br Martin Vögeli, Andreas Frei und Georg Kappeler, Mowag, Kreuzlingen.

keine flächendeckende Ausrüstung vorhanden ist, müsste Material (insbesondere Führungsunterstützungsmittel) übergeben werden. Diese Überlegungen gelten vor allem auch für den Einsatz unserer zwanzig Infanteriebataillone. Die Hauptfolgerung: Je länger die Vorlaufzeiten, desto grösser die Möglichkeiten zur Bereitschaftserhöhung.

Kader im Brennpunkt

Die Voten, die der souveräne Moderator Peter Forster in der anschliessenden Diskussion entgegennahm, betrafen vor allem den Handlungsbedarf zur Beseitigung fehlender Führungserfahrung von jungen Kaderangehörigen, verbunden mit fehlen-

dem Selbstvertrauen, einhergehend mit Unsicherheit, einem verbreiteten Verhalten junger Offiziere.

Moniert wurde auch die ungenügende Synchronisation militärischer und ziviler Ausbildung. Hier gelte es, von Seiten der Unternehmen, und ebenso von Seiten öffentlicher Institutionen, im Hinblick auf Win-Win-Situationen tragfähige Brücken zu errichten. Die Vorteile der militärischen Aus- und Weiterbildung müssten wieder erkannt werden, auf den Führungsetagen generell und bei den Personaldirektoren und Personaldirektorinnen im Besonderen. Weitere Votanten sprachen sich vehement für die Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht aus.

